

Durch Raum und Zeit

Konzert Brassband sorgte für volle Kirche.

Entringen. Kirchenschiff und Empore der Michaelskirche waren randvoll – wohl um die 400 Gäste waren gekommen, als sich das 20-köpfige Orchester am Sonntagabend zu den Klängen von „Pastime with good Company“ dem Altarraum näherte. Das Renaissancestück aus der Feder des englischen Königs Heinrich der Achte deutete schon beim Einzug des Auenwald-Brass-Ensembles an, was das Publikum mit dem Programm „Brass-Favourites“ in den kommenden zweieinhalb Stunden zu erwarten hatte.

„Es wird eine Reise rund um die Erde und durch die Zeit“, versprach Dorothea Fischer, die im Namen des Ensembles den Abend moderierte. Stücke aus fünf Jahrhunderten und drei Kontinenten hatten die Musikerinnen und Musiker des Amateurblechblasorchesters in ihrem Gepäck – von Händel und Mozart bis Vittorio Monti und Cole Porter reichte das Repertoire.

Dabei ist Brass-Musik eigentlich eine typisch britische Sache. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden die Blechblasformationen im Umfeld des englischen Kohlebergbaus. Als Werkskapellen boten sie den Arbeitern eine willkommene Abwechslung vom harten Alltag un-

ter der Erde. „Außerdem ging man davon aus, dass das Spielen der Instrumente gut sei für die Atemwege“, so Fischer – Brassbands seien also somit eine Art früher betrieblicher Gesundheitsvorsorge gewesen.

Abwechslungsreiches Spiel

Die geografische und zeitliche Vielschichtigkeit der Stücke schlug sich auch musikalisch nieder: Neben einer Bläserbearbeitung Georg Friedrich Händels „Concerto Grosso in F-Dur“ oder dem bekannten englischen Krönungsmarsch „Crown Imperial“ präsentierte das Auenwald-Brass-Ensemble moderne Stücke wie die Psalmvertonung „Sollt ich meinem Gott nicht singen“ des Niederländers Jacob de Haan aus dem Jahre 1997. Gerade in diesem Werk zeigte sich das abwechslungsreiche Spiel der Formation besonders gut: Tiefe, von den Tuben getriebene, Bässe wechselten mit den hohen Tönen der Trompeten, um sich daraufhin in triumphaler und monumentaler Art wieder zu vereinen.

„Jazzig“ wurde es dann mit den Stücken „Brasilia“ von Robin Dewhurst und Irving Berlins „Puttin' on the Rizz“. In „Brasilia“ übernahm die Posaunistin und „Jugend musiziert“-Preisträgerin Ursula Funk-Wichert,



Waren bereits zum zweiten Mal in der Michaelskirche zu Gast: Das Auenwald-Brass-Ensemble

Bild: Reder

die dieses Jahr erstmals mit dem Ensemble unterwegs ist, den Solopart. „Puttin' on the Rizz“ hingegen sorgte für erste rhythmische Bewegung im Publikum – beide Stücke wurden mit großem Beifall beklatscht.

Geleitet vom Dirigenten Siegfried Schmidgall befasste sich das Orchester eingehend mit den melodösen, tragenden und sentimenta-

len Werken aus eben jener Tradition englischer Bergbaukapellen der vergangenen beiden Jahrhunderte – also mit dem genuinen Ursprung der Brassbands. Gerade aber die schnelleren, von Jazz, Swing, Gospel oder Calypso inspirierten Stücke fanden beim Publikum Anklang. So zum Beispiel „Csárdás“ vom italienischen Komponisten Vittorio Monti.

Die temporeiche, ungarische Polka, die eigentlich für ein Streichensemble geschrieben wurde, quittierten die Zuhörerinnen und Zuhörer mit anhaltendem Applaus – zuvor hatte Soloposaunistin Funk-Wichert eindrucksvoll demonstriert, dass sie mit ihrem Instrument durchaus mit den Geigen aus der Vorlage mithalten kann.

Dass das Publikum am Sonntagabend von der Leistung des Orchesters überzeugt war, kann auch an den beiden Zugaben abgelesen werden, zu dem es das Ensemble ermunterte. Eine davon, Mozarts „Türkischer Marsch“ hatte von Burkhardt Wörnle am Xylophon nochmal alles abverlangt – und für tosenden Applaus gesorgt. Benedikt Reder